

Grusel, Gräfte, Groschenhefte präsentiert:

GGG-Sachbuch
Sonderband als Artikelserie

Geisterjäger der zweiten Reihe:

Vergessene Helden



von Jochen Bärtle

Gänzlich glä-mourfreie Geisterfänger?

**Sie waren die zweite Verteidigungslinie im Kampf gegen das Böse!
Die (fast) vergessenen Geisterjäger seit 1968 ...
Eine nicht immer ganz ernst gemeinte Chronik der unbekannteren Geister-Killer.**

Und hier kommen Sie nun, die SHoeS (Schmalspur-Helden ohne eigene Serie)!⁽¹⁾

Ob Sinclair-Klon, Geisterpsychologe, Superheld, „Versuchs-Ballons“, Dämonenkiller-Vertreter oder verdrehte Doch-keine-Serie-Helden: Die Helden, Helden(?), Heldinnen und Monster aus den Sub-Serien der bekannten Gruselreihen der verschiedenen Verlage haben zumeist einiges gemein: Sie haben keine Lobby, selten ein Logo und fast nie ein Gesicht auf den bunten Covers der Romane. Die Beliebtheit ihre Abenteuer blieb in der Masse hinter denen ihrer bekannten Kollegen zurück. Hinter den Grusel-Helden, die den Sprung in die erste Garde der Heftromanzugpferde geschafft hatten ... oder zumindest eine eigene Serie erhalten haben.

Doch hier geht es nicht um den Faktor Wirtschaftlichkeit, sondern um den Faktor „Fun“. Entweder des Unterhaltungswertes oder des ungläubigen Kopfschüttelns zahlreicher Merkwürdigkeiten wegen. Egal ob eine Serie erfolgreich war oder nicht, Geister-Fachleute, die eine eigene Serie erhalten haben sind zumindest den Kataloglistungen nach bekannt. Unsere vergessenen Helden meistens nicht.

Viel Spaß mit den Könnern, Alles-Könnern und ... und ... Hätte-er-nur-können-Könnern der Gruselheftromane!

Teil 2:

Geisterjäger-Evolution:

Uwe Antons Helden

Peter Bryant
Gene Coland
Daniel O'Shea



⁽¹⁾ Wortkreation: Michael Schönenbröcher, LKS DÄMONEN-LAND Band 90

Peter Bryant

„Plagiator-Jäger-Klon“

Gene Coland

„Der Ghoul-Killer“

Daniel O'Shea

„Wächter des Weltenschachts“

Daten und Fakten

Peter Bryant

von Frank deLorca (Sammel-Pseudonym Bastei-Verlag) und Logan Derek (persönliches Autoren-Pseudonym bei Bastei); hier jeweils: Uwe Anton

- 2 Romane im GESPENSTER-KRIMI (GK), Bastei-Verlag, Bergisch Gladbach: Nrn. 290 (*Die Meer-Bestie*) und 448 (*Der Seelensauger*); erschienen am 03.04.1979 und 13.04.1982

Das erste Abenteuer um Peter Bryant erschien auch im VAMPIR HORROR-ROMAN, allerdings unter dem Pseudonym(?) Winfried Wulff-Lovell (Autorenname: unbekannt!!!) und anderem Romantitel:

- 1 Roman im VAMPIR HORROR-ROMAN (VHR), Erich Pabel-Verlag, Rastatt: Nr. 430 (*Tödliche Grüße aus der Gruft*); erschienen am 12.05.1981

Gene Coland

von Olsh Trenton⁽²⁾ (Agentur-Pseudonym; hier: Uwe Anton), 2 Bände: Nrn. 339, 423

- 2 Romane im VAMPIR HORROR-ROMAN (VHR), Erich Pabel Verlag, Rastatt: Nrn. 339 (*Drakulas Bluthochzeit*) und 423 (*Drakula – Herr der dunklen Legionen*); erschienen 14.08.1979 und 24.03.1981.

Der erste Roman um Gene Coland wurde als DÄMONEN-LAND Nr. 147 am 30.05.1995 neu aufgelegt!

Daniel O'Shea

(1) von Olsh Trenton (Agentur-Pseudonym: hier Uwe Anton) im VAMPIR HORROR-ROMAN (VHR), Erich Pabel Verlag, Rastatt

- 4 Romane im VHR (auch als *Druiden-Zyklus* oder *Druiden-Vierteiler* bekannt): Nrn. 429, 437, 441, 446; erschienen zwischen 05.05.1981 und 01.09.1981; fortgesetzt im →GESPENSTER-KRIMI bei Bastei:

(2) von Logan Derek (zumeist persönliches Autoren-Pseudonym von Uwe Anton⁽³⁾), im GESPENSTER-KRIMI (GK), Bastei-Verlag, Bergisch Gladbach

⁽²⁾ Unter dem Pseudonym Olsh Trenton existieren auch zwei Romane, die nicht von Uwe Anton stammen, da es sich um ein Agentur-Pseudonym handelte: *Die Drachenpest* (VHR Nr. 393) stammt von W. K. Giesa und *Aufbruch der Werwölfe* (VHR Nr. 425) wurde unter diesem Pseudonym von dem Autorenteam W. K. Giesa und Manfred Weinland verfasst.

- 12 Romane im GK: Nrn. 504, 512, 522, 531, 536, 542, 552, 559, 563, 591, 593, 594; erschienen zwischen 10.05.1983 und 05.03.1985

Nachdem schon der erste Band der Sub-Serie (VHR 429) im DÄMONEN-LAND bei Bastei neu erschienen war (als Nr. 31 am 04.12.1990), erhielt die Serie hier dann sogar einen Abschlussband (Sub-Serien-Band Nr. 17): DÄMONEN-LAND Nr. 136: *Der Augensammler* (erschieden am 27.12.1994).



PETER BRYANT: Blass, Klon, Plagiat!

Allein über die wiederkehrende Sub-Serien-Figur Peter Bryant von Uwe Anton etwas schreiben zu wollen, ließe sich wirklich in wenigen Worten abhandeln.

Denn offensichtlich ist Peter Bryant eine derart blasse Figur, dass sie bestimmt nicht als Beginn einer Sub-Serie geplant gewesen war. Der gesamte Text von GK 290 deutet auf einen typischen Einzelroman hin.

Und ehrlicherweise ist es auch ein nicht wirklich gelungener Roman von Uwe Anton – da ist man durchaus Besseres gewohnt!

Dass dann aber Peter Bryant erst 3 Jahre nach seinem ersten Auftritt und nach weiteren 157 Heften im GK nochmals auftaucht, um danach wieder völlig in der Versenkung zu verschwinden, macht doch stutzig.

Und dieser zweite Roman (GK 448) ist dann gleich auch noch viel flotter, mit einigen Reminiszenzen und vielen Anspielungen auf ein reales Geschehen gespickt!

Ein reales Geschehen, welches Uwe Anton (und Peter Bryant) bewegte und welches es als Anekdote – als Merkwürdigkeit der Grusel-Heftromane – doch Wert ist, ausführlicher darüber zu berichten. Vielleicht hat Uwe Anton nämlich das ganze Geschehen hier auf „literarische Art“ verarbeiten müssen. Gefallen hat es ihm jedoch bis dahin sicherlich nicht ...

Der erste „Fall“ mit Peter Bryant fällt in die Zeit, in der sich Uwe Anton als freier Schriftsteller im Heftromanbereich die ersten Sporen verdient hat. Allerdings sind seine ersten Romane aus dieser Zeit z. B. beim Rena-Verlag oder auch beim Erber-Verlag noch keine seiner Meisterstücke. So ist auch GK 290 eher „mäßig“ und kann wohl als Teil seiner „Autoren-Lehrlingsphase“ gelten.



Der „Held“ Peter Bryant geht einem mehr als typischen Beruf derjenigen Romanfiguren nach, die es in den Pulp-Geschichten der 1970er Jahre gerne mit dem Übersinnlichen zu tun bekamen: Er ist Journalist (beim Daily Observer in London).

Allerdings gehört er zu den kleinen Fischen, denn seine Aufträge sind eher die Lokalnachrichten (was aber an seinem Drang zum anklagenden Enthüllungsjournalismus liegen dürfte ...). Daher wechselt er wohl auch in den kommenden drei (Real-)Jahren (eben bis zu seinem zweiten Fall) innerhalb von London zum Daily Sketch.

Obwohl er nichts davon hält, den Polizeifunk abzuhören, wird er aber genau so auf einen Mordfall aufmerksam, der

⁽³⁾ Unter Logan Derek veröffentlichte sonst nur noch Uwe Voehl seine drei *Der Henker*-Romane im GESPENSTER-KRIMI

ihn dann in seine erste Begegnung mit dem Übernatürlichen hineinzieht.

Allerdings ist „übernatürlich“ auch nicht ganz richtig, denn eigentlich handelt es sich doch mehr um eine Mutation aufgrund von giftigen Chemikalien. Ein „pseudowissenschaftlicher“ Grusel-Roman, ganz à la Larry Brent. Bis zur Lösung des Falles erfährt man auch nicht wirklich mehr über die Figur, außer dass er bereits mit dem Polizisten **Russ Manning** befreundet ist, was auch erklärt, warum ein Journalist dann bewaffnet (mit verdecktem Schulterholster) durch die Gegend laufen kann. Russ Manning taucht später als Inspector der Londoner Polizei auch im zweiten Roman der „ungeplanten“ Mini-Serie wieder auf ... und später noch mit zwei ganz neuen Kumpels!!!

Die Besonderheit dieses Romans und der Figur Peter Bryant zeigt sich dann eher am Schluss, als Bryant sich entscheidet das Monster (ein Kollektivwesen mit eigenem Bewusstsein) entkommen zu lassen, da es eigentlich gar keine bösen Absichten hatte. Um dessen Leben zu schützen, wäre er sogar bereit gewesen, sich von dem telepathisch begabten Wesen einen Teil des Gedächtnisses löschen zu lassen.

Daten-Grube: Peter Bryant? Wer??

- **Peter Bryant** ist wohl eigentlich kein Serienheld, vielmehr ein wohl ungeplanter „literarischer Rächer“ ... doch, doch, einfach weiterlesen!
- **Peter Bryant** – ein phantasievoller, ungewöhnlicher Name, oder!?
Nö ... denn es handelt sich um das Pseudonym des britischen Autors Peter Bryan George, unter dem er 1958/1959 mit der Geschichte *Two Hours to Doom/Red Alert* die Grundlage für das Drehbuch zu Stanley Kubricks bitterbösem Film *Dr. Seltsam* oder: *Wie ich lernte die Bombe zu lieben* (1964) verfasste ... und dann 1964 auch gleich an der Romanfassung des Drehbuchs beteiligt war (*Dr. Strangelove or: How I Learned to Stop Worrying and Love the Bomb*), diesmal allerdings unter seinem realen Namen (zusammen mit Stanley Kubrick und Terry Southern).
Eine kleine Homage von Uwe Anton?



Dass ein derart mitfühlender Mann am Schluss der Geschichte auch das Mädchen (deren Ex Teil des Kollektivs geworden ist ...) bekommen muss, steht doch außer Frage, oder?

Soweit so unspektakulär, fast schon langweilig ... denn der Roman liest sich wie eine Mischung aus alten Edgar-Wallace-Filmen und typischen Monster-Filmen der 1950er Jahre. Und er „fühlt“ sich beim Lesen auch fast genauso „schwarzweiß“ an. Eigentlich passiert nicht viel! Offensichtlicher Einzelroman, wie gesagt.



Etwas mehr als 13 Monate nachdem sein Roman um Peter Bryant im GESPENSTER-KRIMI erschienen war, kam es zu einer zweiten Veröffentlichung des gleichen Romans, nun aber beim Pabel-Verlag in dessen Reihe VAMPIR HORROR-ROMAN (Nr. 430).

Man hatte dem Roman aber wohl offensichtlich einen anderen Titel und ein anderes Autoren-pseudonym verpasst. Nicht wirklich ungewöhnlich bei einem Verlagswechsel.

Und man darf auch davon ausgehen, dass den Lesern der damaligen Zeit dies auch gar nicht wirklich aufgefallen wäre oder sie sich nicht daran störten. Dass hier etwas nicht wirklich stimmen konnte, ließ sich für die Leser damals so wohl kaum erkennen!

Wie Uwe Anton auf diese Neuveröffentlichung im anderen Verlag aufmerksam wurde ist mir nicht bekannt. Wohl aber dürfte klar sein, dass er es erfahren hat! Denn schließlich hatte Uwe Anton das Manuskript – seinen *Peter-Bryant-Roman* – gar nicht bei Pabel eingereicht!!!

Ob und wie diese Plagiatssache – denn um nichts anderes handelte es sich – rechtlich und tatsächlich zwischen Autor, Verlag, Plagiator und dessen Agentur geregelt wurde, ist unbekannt. Hier mag gerne jemand mit guten Kontakten zu Uwe Anton einmal nachfragen. Offensichtlich ist jedoch, dass erst dieses Plagiat und Uwe Antons erkennbarer Zorn darüber dann zum zweiten *Peter-Bryant-Roman* nach etwas mehr als 3 Jahren führte!

Denn in GK 448 liefert er einen wirklich guten Roman ab, der zudem mit den notwendigen Hintergrundinformationen auch für etliche Anfänger breiten Grinsens sorgt!

Und hier hatte Uwe Anton wohl nun auch eine gewisse Bekanntheit bei den Verlagen erreicht, titelte doch der Bastei-Verlag in der Vorschau am Ende zu Band 447: „*Logan Derek, ein neuer Stern am Horrorhimmel* [...]“



Schreiben ist Balsam für die Seele

Peter Bryant und Russ Manning sind also wieder da. Allerdings bei weitem nicht mehr so blass und flach wie zuletzt. Und auch der Roman selbst liest sich wirklich gut. Hierzu trägt auch eine Vision Peter Bryants bei, die über etliche Seiten einen gelungenen „Roman im Roman“ liefert.

Als Bryant dann Inspector Russ Manning bei einer Polizeiermittlung begleitet, gerät er in ein mörderisches Abenteuer um ein magisches Buch, das auch durchaus Bezüge zum *Necronomicon* habe.

Dieses Buch ist der Schlüssel zur Wiederauferstehung eines Magiers, wozu diesem seine Dienerin Janice verhelfen soll – die Peter Bryant gerne mal vernaschen würde ... also der Peter die Janice. Leider kommt er nicht dazu, aber vernascht wird dann doch noch jemand ...

Und jetzt beginnen die Anspielungen, spitzen Bemerkungen, kleinen Boshaftigkeiten und Reminiszenzen!

Die gute Janice ist ein Luftgeist, ein Dschinn – **eine bezau-bernde Jeannie** (beliebte TV-Fernsehserie der ausgehenden 1960er Jahre mit Larry „J. R. Ewing“ Hagman) – und Peter gesteht ihr am Schluss sogar seine Liebe (nett, *grins*: Stufe 1).

Der Meister, dem sie aber dient, und der mit Hilfe des magischen Buches wiederauferstehen will, ist Ras a Ghoul (*grins*: Stufe 2).

Klar, oder? Der Kopf des Dämons?

Batmans hartnäckiger, langjähriger Widersacher? Der Öko-Terrorist, der sich mit Hilfe der Lazarus-Grube(n) wiederbeleben kann (und beinahe auch noch Batmans Schwiegervater geworden wäre)?

Und natürlich hier auch wieder (hoffentlich) ganz bewusst falsch geschrieben ...

Bevor wir aber zu (*grins*: Stufen 3, 4 und 5) kommen: Peter Bryant besiegt natürlich Ras a Ghoul, bekommt (wieder)

das Mädchen (pardon: den Dschinn-Luftgeist) und man hat nie wieder von den beiden etwas gehört ...

Ende gut, alles gut!

Aber nicht für alle!!!



Rache ist Blutwurst!

Denn einen gar nicht geringen Teil der Handlung von GK 448 bestreitet ein etwas unmotivierter Autor unter Zeitdruck, der sich dann aber dafür entscheidet, sein Kapitel nicht mehr zu überarbeiten, schließlich hat er ja den Vorschuss für seinen neuen Roman schon erhalten und ausgegeben. Dieser Autor heißt Lovell. Mit Vornamen Fred, oder so (*höhöhö*: Stufe 1, fast schon Stufe 2).

Lovell ist Anfang 50, relativ groß gewachsen, hat schulterlanges braunes Haar, aber eine beginnende Stirnglatze. Für seinen neuen Roman verlässt er sich auf seinen Namen als Autor, der „es schon bringen wird“ (GK 448, S. 45, 46)! (*grins*: Stufe 3)

Sein Hund, übrigens, heißt „Wulff“! (*gacker*: Stufe 1).

Und er ist nun im Verlauf des Falls aber auch die Figur, mit der es Inspector Russ Manning (von der Mordkommission!!! Ich betone: von der Mordkommission! ... sogar Peter Bryant fragt zu der folgenden Konstellation extra nach ...) auch in einem anderen Fall zu tun hat. Einem **Plagiatsfall** nämlich!

Manning dazu: „Irgendein Bursche namens Wolfe ... nicht Virginia, sondern Thomas oder Winfred oder so ... macht sich ein Vergnügen daraus, freischaffende Autoren um die Früchte ihrer Arbeit zu bringen“ (GK 448, Seite 11). (*gacker*: Stufe 2).

Nochmals Manning mit fortschreitender Handlung: „... das ist mein **Plagiator!**“ (Seite 56), der dann eben auch noch unter Mordverdacht an seiner Haushälterin steht!

Wie die Story zeigt ist dieser dann auch schuldig, schuldig, schuldig! Und daher lässt ihn Uwe Anton einen grausamen Tod durch Mantis⁽⁴⁾ und eine Unzahl von Ameisen sterben! Ich hatte doch gesagt, einer wird noch verhasst!

Aber das Wichtigste zu diesem letzten Absatz: *huahahaha, ich schmeiß mich weg! Das ist so klasse: Besmier den Gauner mit Honig und lass ihn von den Ameisen fressen – soll ihn doch der Blitz beim Schei...*, pardon, habe mich hinreißen lassen!

Ups! Hallo? Kein Lächeln, kein breites „Grins“? Nicht verstanden???

Sorry, da habe ich wohl vergessen die wichtigen Infos zum doppelten Peter-Bryant-Roman noch vor der Pointe des Romans zu liefern ...

Also, es geschah Folgendes: ...



⁽⁴⁾ Einen passenden Comic-Gegner dieses Namens konnte in den 1970er Jahren z. B. der *Grüne Pfeil* (*Green Arrow*) aus dem DC-Universum vorweisen ... das Mitglied selben Namens der *Guardians of the Galaxy* von Marvel wurde dagegen erst 2008 eingeführt (nur um keine Unklarheiten aufkommen zu lassen :-)

Vergessene Helden

GGG-Sonderband als Artikel-Serie

Erscheint unregelmäßig im Sachbuchbereich von
Grusel, Grüfte, Groschenhefte (www.groschenhefte.net)

Teil 2: *Geisterjäger-Evolution* [Stand 01.2020]
© 2020 Jochen Bärtle, GGG-Sonderband:
eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit)

Die unregelmäßig erscheinende Reihe der GGG-Sachbücher ist eine Hobby-Produktion für Leser und Sammler. Sie entstand aufgrund der langjährigen Begeisterung des Autors für die auch heute noch verpönten „Groschenhefte“, die seit 2002 mit seiner Internetseite eine Plattform gefunden haben: Grusel, Grüfte, Groschenhefte (<http://www.groschenhefte.net>). Die „Bücher zur Internetseite“ sind als Sekundärliteratur zu den verschiedenen Themen rund um den deutschen Heftroman gedacht; mit dem Zweck, die wichtigsten Informationen und Hintergründe zu den Serien und Reihen der deutschen Nachkriegsheftromanlandschaft für Hobbyisten zusammen zu stellen und verfügbar zu halten; das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Erzeugnissen der Zeitschriftenverlage, die ihre Produkte über den Presse-Grosso vertrieben haben.

Nutzungsbedingungen für Verbreitung und Verarbeitung:

Der vorliegende Artikel zum GGG-Sonderband „*Vergessene Helden*“ und/oder seine Teile dürfen zum persönlichen Gebrauch gespeichert, ausgedruckt und als Datei/Ausdruck weitergegeben werden. Die PDF-Datei darf komplett als auch in Auszügen im Internet kostenlos und ohne Bedingungen zum Download angeboten werden. Folgende Quellenangabe ist gut erkennbar für den Download zu verwenden: „[ggfs.: Auszug aus:] **Vergessene Helden – Gänzlich glamourfreie Geisterfänger? – Geisterjäger der zweiten Reihe** von Jochen Bärtle, © 2020 Jochen Bärtle, GGG-Sonderband, eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit); übernommen von [groschenhefte.net](http://www.groschenhefte.net).“

Das PDF darf als Grundlage für Überarbeitungen verwendet werden, solange die ursprüngliche Quellenangabe gut erkennbar im neuen Dokument und seinem Kontext verwendet wird. Die Texte dürfen nicht aus dem Zusammenhang gelöst werden. **Diese Zustimmung gilt ausdrücklich nur für reine Hobbyveröffentlichungen.** Für die Verwendung in oder im Zusammenhang mit professionellen oder gewerblichen Veröffentlichungen oder bei Gewinnerzielungsabsicht (gleichgültig ob Printmedien, digitale Medien oder Audio/Podcasts), bedarf es der ausdrücklichen Zustimmung des Autors.

Hinweis zu Bildrechten:

Die Rechte der ggf. verwendeten Bilder, Grafiken, Titelbilder und Titelbildteile liegen bei den jeweiligen Urhebern oder aktuelle Rechteinhabern und werden nur im Rahmen eines Bildzitates nach § 51 Urheberrechtsgesetz verwendet. Die Bilder stehen im direkten Zusammenhang mit den auf die dazugehörigen Romane verweisenden Texten und Erläuterungen und werden nur zu diesem Zweck verwendet; ggf. ebenso für eine Kollage aus Bildausschnitten, Grafiken diverser Serienlogos und Rotaseiten. Die als Logo und Kapiteltrenner verwendete Grafik (*Totenkopf mit Zylinder und Zigarre*) ist Freeware (für kommerzielle und private Nutzung freigegeben; Quelle: *Skull With Top Hat and Cigar*; Clip Art from: de.clipartlogo.com, uploaded 03.10.2009). Darüber hinausgehende Nutzungsbedingungen sind bei der Quelle nicht angegeben. Für die Verwendung an der senkrechten Achse gespiegelt.

Von GGG sind bislang folgende Sachbücher erhältlich:

- **Grusel, Grüfte, Groschenhefte: Deutsche Grusel-Heftromane von 1968 bis heute – Eine Chronik des Dämonenbooms [überarbeitete und erweiterte Neuauflage zum 50jährigen Jubiläum]** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2018, 544 Seiten, davon 26 Seiten Farbbildungen, Preis: € 23,00
ISBN 978-3-7528-7995-7, Paperback (14,8 x 21 [cm]),
- **Götzen, Gold und Globetrotter: Deutsche Abenteuer-Heftromane von 1960 bis 2015 – mit Übersicht der wichtigsten Nachkriegsserien** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2016, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 356 Seiten, davon 13 Seiten Farbbildungen, Preis: € 17,50, ISBN 978-3-7392-3689-6
- **Goblins, Götter, Greifenreiter: Fantasy im deutschen Heftroman von 1972 bis 2012 – über die seltenen Ausflüge in phantastische Welten** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2017, ISBN 978-3-7431-7512-9, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 164 Seiten, davon 7 Seiten Farbbildungen, Preis: € 10,00
- **Geister, Gaslicht, Gänsehaut: Mysteriöse Romanzen, romantische Gothics – Der Spannungsroman für Frauen (Version 4.0)** / PDF-Edition (non-profit): Download von www.groschenhefte.net / 198 Seiten (DIN A4), davon 5 Seiten Farbbildungen; 2013, aktuell: Version 4.0 (01.11.2019), Preis: **kostenlos!** Auch als limitierte Printausgabe erschienen [vergriffen].

Gangster, Gauner, Groschenhefte

GK 290 und VHR 430 sind fast 1:1 der gleiche Roman.

Nur hatte ihn Uwe Anton eben nur bei Bastei eingereicht, nicht auch bei Pabel!

Und Winfried Wulff-Lovell (aaah, ich erkenne Erkennen in Euren Augen ...) war auch niemals ein Pseudonym von Uwe Anton gewesen!

Wie es sich mit dem Pseudonym verhält, dazu etwas später, damit kein falscher Anschein auf einen unbescholtenen Autor fällt.

Es handelt sich also klar um ein Plagiat dieses Romans, was z. B. auch erklärt, warum nur *Peter Bryant* „Band 1“ im VHR zu finden ist. Denn den zweiten *Peter-Bryant*-Roman hat Uwe Anton ganz offensichtlich als „kleine Rache“ an dem Plagiator angelegt.

Tatsächlich ist wohl an diesem Plagiat nicht nur der Plagiator selbst schuld, sondern auch eine eher „unseriöse“ Romanagentur, die auch von ihren Autoren „geklaut“ Romane (z. B. bei *Larry Brent* oder MONSTRULA) sogar an den Zauberkreis-Verlag zurückverkaufte (was dort wohl niemand bemerkt hat).

Dieser „Romandieb“, wie er von zauberspiegel-online.de bezeichnet wird, ist so unter dem Autorenpsudonym Cater St. Clair bekannt geworden. Man nimmt heute an, dass er den Nachnamen „Pirker“ getragen haben könnte.

Dieselbe Agentur vermittelte auch den Roman von Winfried Wulff-Lovell an Pabel, so dass dieser dann eben als VHR 430 erschienen ist.

Stilistisch auch zu diesem Zeitpunkt ein klarer Einzelroman. Die heute meist kolportierte Erklärung zu diesen Plagiaten handelt von einem Gefangenen des Hamburger Gefängnisses „Santa Fu“, der im Rahmen von Weiterbildungen das Schreibmaschinenschreiben erlernt haben soll und daher (mindestens) diesen Roman als „Schreibübung“ abgetippt hätte!

Ob sich diese Anekdote aber ursprünglich auf „Cater St. Clair“ oder „Wulff-Lovell“ bezogen hat, ist heute zu sehr verwaschen, um es sicher klären zu können.

Auch die Theorien, dass es sich bei „Pirker“ und „Wulff-Lovell“ um ein und dieselbe Person gehandelt haben könnten oder evtl. um zur selben Zeit „Einsitzende“, die dann auch noch dieselbe Idee geteilt hätten, kann nicht bestätigt werden.

Wie insgesamt wohl nie die wahren Namen der „Missetäter“ bekannt werden – außer die Verlage würde nach dem Tod des/der Autoren ihre Archive öffnen ...

Umso interessanter ist daher die Personenbeschreibung von Uwe Anton (GK 448, Seiten 45, 46) und die Aussagen der Figur des Russ Manning auf Seite 11, die sich also eindeutig auf den Plagiats-Ärger beziehen. Womöglich hat Uwe Anton den „Knasti“ in einem Rechtsstreit ja mal zu Gesicht bekommen?

Also: Thomas Wolfe vielleicht???

Allerdings ist dieser (verbürgte englische) Name eines Ghostwriters bzw. Editors aber auch mit einer (einvernehmlichen) Romanüberarbeitung aus dem Jahr 1929 verbunden (ein ursprünglich wohl sperriges Epos: *Look Homeward Angel*).⁽⁵⁾



⁽⁵⁾ Quelle: *50 Schlüsselideen Literatur*, von J. Sutherland, Kapitel 47: *Ghostwriter*, Seiten 188-191, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, 2012

Was für ein Name! Winfried Wulff-Lovell

Wer denkt sich denn so ein Pseudonym aus?

Es taucht ein paar Mal, aber eher selten auf. Dafür dann jedoch in verschiedenen Genres. Sogar als Texter eines Schlagers!

Der GEISTERWALD-KATALOG (1) – GRUSEL & MYSTERY weist dieses Pseudonym beim VHR eigentlich Jürgen Duensing zu.

Obwohl dies auf den ersten Blick an dieser Stelle falsch erscheint, da es sich eben um einen Roman von Uwe Anton handelt, ist die Zuordnung zu Jürgen Duensing doch (fast!) richtig.

Denn Jürgen Duensing schrieb angeblich einen(!) einzigen Western-Roman (US WESTERN Nr. 6, *Keine Bewegung, Stranger!* bei Kelter, erschienen 29.04.1981) unter dem Pseudonym W. Wulff-Lovell! So zumindest die wohl mit Jürgen Duensing abgestimmte Bibliographie seiner Romane von Roland Mertesdorf auf zauberspiegel-online.de.

Allerdings erinnert sich Alfred Wallon, dass es eher nicht Jürgen Duensing unter diesem Pseudonym war. Da er selbst an der Kelter-Western-Reihe mitgeschrieben habe und den Redakteur bei Kelter gut kannte, wisse er, dass dieser Autor (Wulff-Lovell) den Kelter-Verlag regelrecht angebettelt habe, seinen Roman zu veröffentlichen.⁽⁶⁾

Nachdem klar geworden war, dass es sich auch bei diesem Roman von Wulff-Lovell um ein Plagiat gehandelt habe, sei dies auch die letzte Veröffentlichung des Autors bei Kelter gewesen.

Möglicherweise bedeutet dies auch nur, dass der kopierte US-WESTERN im Original einer der Romane von Jürgen Duensing gewesen war. Dann ist W. Wulff-Lovell natürlich kein Pseudonym von Jürgen Duensing!

Wie es sich dann mit KATASTROPHEN-ALARM Band 10 (*Stadt ohne Licht*) verhält, der ebenfalls unter Wulff-Lovell erschien war, ist unklar. Auch dies nur ein Plagiat?

Und hätte Uwe Anton den „Schreibmaschinen-Über“ kennen können? Denn in der Reihe KATASTROPHEN-ALARM aus dem Rena-Verlag erschien nur zwei Romane später der erste professionelle Roman von Uwe Anton! Sein Roman (*Der Mond fällt auf die Erde*, als L. D. Palmer, 1977) kommt übrigens in den Rezensionen nicht wirklich gut weg ...

Wer veröffentlichte denn dann 1977 unter „Wulff-Lovell“?

Und sogar als Songwriter lässt sich dieser Name finden: Auf dem Album *Fang das Glück* von Volker Jo Jopert aus dem Jahr 1994 ist W. Wulff-Lovell als Co-Texter angegeben (für Track 2: *Der Clown*)!!!



Uwe Anton: Der Mann, der erst spät Perry Rhodan war

Auch wenn ‚GGG‘ eher den Fokus auf die gruseligen Werke der Autoren legt, ist dies ganz und gar nicht das eigentliche Metier von Uwe Anton (geb. 1956).

Vielmehr wird der Autor (studierter Germanist und Anglizist) heute als einer der wichtigsten deutschsprachigen SF-Autoren gelobt.

Außer einem Katastrophen-Abenteuer-Roman (mit SF-Einschlag, siehe oben) gehen gerade einmal eine starke handvoll Gruselromane auf sein Konto. Und die Mitarbeit an einigen anderen, wie z. B. bei der Sub-Serie *Der Henker* von Uwe Voehl.

⁽⁶⁾ Quelle: Yahoo-Groups „*Western und Abenteuer*“ vom 16.06.2009

Nach etlichen SF-Heftromanen (u. a. für die Heftserie STAR GATE) und „echten“ Taschenbüchern, stieß er erst nach rund 20 Jahren Autorenerfahrung zum PERRY RHODAN-Team, wo er dann ab Band 2505 bis Band 2700 auch die Exposé-Arbeit übernahm. Ebenso bei ALTAN und diversen Mini-Serien aus dem Rhodan-Universum.

Daten-Grube: ... schon gewusst??

- Uwe Anton übersetzte Ende der 1970er viele Comics u. a. für die Verlage Ehapa und Carlsen und hier speziell viele Superhelden-Alben (SUPERMAN, BATMAN, WATCHMEN!). Seine damalige Comic-Leidenschaft erklärt wohl etliche seiner Roman-Figuren-Namen ...⁽⁶⁾



Heute widmet er sich wieder dem Schreiben der Romane und nur noch selten der Exposé-Arbeit.

Weiterhin war er auch als Übersetzer tätig, wo er ebenfalls etliches Lob erhielt. Seine Sachbücher über Stephen King oder Donald Duck(!) sind ebenso wie seine STAR TREK-Zykluswerke erwähnenswert.⁽⁷⁾



GENE COLAND: Der Ersatzmann

Wenig schmeichelhaft wird die Sub-Serie um *Gene Coland* (wie auch andere „kleine Helden-Serien“) im VAMPIR HORROR ROMAN als nicht gerade gelungener Versuch angesehen, eine andere Sub-Serie zu ersetzen. Und dabei war es in diesem Fall wohl nicht einmal der DÄMONENKILLER, sondern die DÄMONENKILLER-Ersatz-Sub-Serie *Hexenhammer*, für die ein Nachfolger gesucht worden war!

Ob dies der einzige Grund für die wieder sehr lange Erscheinungsdauer zwischen Teil 1 und Teil 2 war, darf auch mit Blick auf das „Peter-Bryant-Problem“ aber offen bleiben. Gleich einen „modus operandi“ von Uwe Anton daraus ableiten zu wollen, geht wohl eindeutig zu weit ...

VHR Band 423 scheint eher eine Auftragsarbeit, als der intensive Versuch einen neuen Geisterjäger zu etablieren. Und sogar, dass VHR Band 339 vom Autor oder der Redaktion zu Beginn als Mehrteiler vorgesehen war, darf bezweifelt werden!

Dann aber doch: „Die Angelegenheit ist noch nicht vorbei!“ (VHR 423, S. 9).



Und auch hier gibt es wieder einen stärkeren Roman. Und auch hier ist es der zweite! Da ist es es sogar egal, dass der zweite Roman eigentlich vor Geisterjäger-Klischees nur so strotzt (z. B. das umfangreiche, spezialisierte Waffenarsenal – erwähnen sollte man hier unbedingt die kruzifixverteilenden „Splittergranaten“ –, die Magische Bibliothek, das magisch abgesicherte Haus – hier sogar gleich in Kreuzform errichtet!)

Gene Coland ist großgewachsen, hat Erfahrung mit dem Übernatürlichen und arbeitet(e) mit den letzten Nachfahren

des Van-Helsing-Klans zusammen (und heiratet gleich noch in diesen ein: Cory van Helsing, die letzte Nachfahrin des Vampirjägergeschlechts.).

Seinen Spitznamen (der Ghoul-Killer) trägt er, seit er einen Friedhof von den Leichenfressern befreit hat – natürlich schon bevor die Geschichten erzählt werden.

Die Informationen zum wieder aktiven Grafen Drakula werden ihm aber erstaunlicherweise gerade von einem Ghoul zugetragen, einem Verräter an den Dunklen Legionen!

Den Spitznamen trägt er zurecht, da er die Untoten voller Rache, ohne Erbarmen oder Mitgefühl vernichtet. Und mit der Entführung seines Sohnes durch die Untoten wird er noch unerbittlicher (... hallo, Tony B.???)

Positiv ist allerdings die recht konsequente Weiterentwicklung des „seelischen Problems“ des Grafen Drakula. Nicht umsonst tragen die Romane eben Drakula im Titel, der wenn man es genau nimmt, auch einen großen Teil der Handlung (nicht aber des Textes) trägt. Und so werden diese beiden Hefte von „Alt-Lesern“ eben auch gerne als „Drakula-Zweiteiler“ bezeichnet ...



Drakula hat seine Vormachtstellung bei den Dunklen Legionen an Abraxas verloren (... irgendwie scheint Tony Ballard da wirklich nicht weit ...).

Die Story der Romane hätte statt Gene Coland ohne weiteres auch der Reporter Mervin Wolfman tragen können, zu dem Drakula (trotz seines ihm zuerst auferlegten Banns) eine fast schon menschliche Beziehung aufbaut. Und so ist er auch nach 1 ½ Jahren in der Handlung und der Realität wieder als wichtige Figur mit dabei.

Die Idee, dem Meister der Dunklen Legionen ein perfekt getarntes „Kuckucks-Ei“ ins Nest zu setzen, einen Engel, der als Drakulas Braut ihm nach und nach einen Teil des Bösen entzogen hatte, ist eigentlich wunderbar und erklärt die „seelische Zerrissenheit“ des Blutsaugers. Die Romane lesen sich insgesamt wirklich gut. Der zweite erwartungsgemäß noch etwas besser.

Bezeichnend ist auch, dass die wieder sehr blasse Figur des Gene Coland im selben „Universum“ lebt, wie Peter Bryant und ebenfalls mit Inspector **Russ Manning** von der Londoner Stadtpolizei befreundet ist. Übrigens nicht der letzte „übersinnliche“ Freund des Inspectors ...

Interessanterweise taucht 1981 hier ein Dämon namens Coogan auf, der aber nicht wirklich handlungsrelevant ist.

Alles ein Allem: Es tut mir leid, Gene, aber eigentlich bis du einer der überflüssigsten Geisterjäger den ich kenne, sorry!

Daher ist es für ihn umso erfreulicher, dass er sich am Ende an einer Erde erfreuen kann, die ihm nach der Vernichtung des Bösen deutlich besser gefällt.

Obwohl ein kleines Hintertürchen offen geblieben war, durfte Gene Coland so seinen Ruhestand genießen ...



⁽⁷⁾ Quelle: ALLMÄCHTIGER! Faszination Perry Rhodan von Eckhard Schwettmann, Seite 137-140

DANIEL O'SHEA: Krone der Evolution!

Die späte(re)n Geschichten von Daniel O'Shea sind nichts für Leichtzuverwirrende!

Oh, nicht falsch verstehen. Ich meine nicht unbedingt die Storys. Die sind zwar häufig auch ungewöhnlich und der Plot dreht und wendet sich oder Geschichten in Geschichten in Träumen werden erzählt. Uwe Anton hat eben Phantasie und die zeigt er hier auch immer wieder ausgiebig.

Aber es geht mir hier um etwas anderes.

Hatte ich nicht schon mal einen „modus operandi“ des Autors zu unterstellen begonnen? Und den gibt tatsächlich und der wird bei den *Daniel-O'Shea*-Geschichten ganz speziell im GK auch augenscheinlich.

Nur lässt sich das Ganze nicht absolut chronologisch erklären. Man sollte sich dabei zuerst einmal grundsätzlich vor Augen halten, dass die „Grusel-Welten“ von Uwe Anton immer irgendwie miteinander verbunden sind! Immer!

Und auch die Tatsache, dass bei einem Verlagswechsel die Rechte an Namen und Geschichten ein Problem darstellen können ist bekannt und muss im Hinterkopf behalten werden. Den Teil habe ich allerdings nicht wirklich recherchiert. Doch auch ohne diesen „formalen“ Hintergrund ist es wirklich mit vielen „Aha“-Momenten verbunden, Uwe Anton in seinen Geschichten dabei zu beobachten, wie er Welten zusammenführt ...

Also immer daran denken:

1. Von *Peter Bryant* bis *Daniel O'Shea* hängt bei Uwe Anton alles irgendwie zusammen!
2. *Daniel O'Shea* wechselte von Pabel zu Bastei.
3. „Modus operandi“: Baue eine neue Welt jeweils aus deinen eigene alten, aber besten Ideen!

**Daniel O'Shea: Druiden, Erdlinien und Weltenschächte**

Daniel O'Shea teilt sein Wissen nicht gern, denn „Wissen ist Macht“, im wahrsten (magisch-okkulten) Sinne.

Und so weiht er seinen Freund **Russ Manning** von der Londoner Polizei auch nicht in alle okkulten Entdeckungen ein, die er im Laufe der Zeit macht ...

Gute Überleitung, oder?

Denn schau, schau: Mit neuen, wiederkehrenden Nebenfiguren scheint es Uwe Anton nicht gehabt zu haben ... – nein, natürlich ist das nicht ernst gemeint!

Es ist interessant, wie die Figur des Russ Manning zuerst *Peter Bryant* und dann *Gene Coland* zur Seite steht und in der besten Geisterjäger-Sub-Serie von Uwe Anton nun von ihm einen etwas festeren Platz und eine wichtigere Rolle erhielt.

Denn eben das ist die Sub-Serie um Daniel O'Shea: die beste Grusel-Sub-Serie von Uwe Anton! Und das gilt speziell für die 4 VHR-Romane, aber auch fast für alle der GK-Romane.

Der beste der „Vergessenen Helden“ des Autors also!

Aber auch ein Stückwerk aus seinen Vorgängern (und sich selbst ...). Aber nicht nur was die Figur des Russ Manning betrifft!

**Daniel, it's the End, my Friend ... und nochmal eins**

Die Mini-Serie hatte mit nur vier Bänden im VHR wohl recht schnell Bekanntheit erlangt und ihre Fans gefunden. Nicht zu Unrecht, handelt es sich doch um eine echte durchlaufende Geschichte, für die sich Uwe Anton vergleichsweise viel Zeit nahm. So steigt Daniel O'Shea eigentlich erst im Laufe des zweiten Bandes (VHR 437) in das „Dämonenjäger-Geschäft“ ein.

Bis dahin kämpft der Journalist mit massiven Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Aussetzern und Visionen.

Auch ist er nicht gerade ein Heldentyp: unternetzt, kräftig mit ernstem Gesicht und wasserblauen Augen.

Dass der „Druiden-Vierteiler“ einen gewissen Kult-Status erreichen konnte, liegt aber sicher nicht nur an den guten Romanen und der ungewöhnlichen Figur, sondern sicher auch auch dem „Verklärungseffekt“, den eine Serie dann sehr schnell für sich verbuchen kann, wenn sie unerwartet eingestellt wird – wie hier durch die Einstellung des VHR geschehen.

Mit Blick auf den vierten Band (VHR 446) wird aufgrund der geringen Typengröße und dem erstaunlich umfangreichen Text klar, dass Uwe Anton wohl von der Einstellung wusste und nicht nur seine Geschichte abschließen, sondern möglicherweise auch den „Übertritt in die Bastei-Welt“ vorbereiten wollte.

Andererseits gab es ebenso wie z. B. bei Uwe Voehls *Henker*-Sub-Serie einige „Alt-Leser“, die zwar schnell entdeckten, dass „ihre“ Serie im GK bei Bastei fortgesetzt wurde, aber dann doch etwas „eingeschnappt“ reagierten, dass die Serie sich veränderte und dann auch noch bei der Konkurrenz erschien, die doch an den Veränderungen „schuld“ war ...

Ganz so extrem wie bei *Der Henker* war es hier aber nicht.

Die meisten (also die schweigende Mehrheit) dürften sich darüber gefreut haben, auch nach dem VHR noch neue Abenteuer ihres Helden lesen zu können.

Die so bei Bastei erschienenen 12 weiteren Romane dürften dies auch deutlich machen.

Daniel O'Shea erlebte auch bei Bastei einige wirklich gut geschriebene, aber eher übliche Geisterjäger-Fälle, ehe mit GK Band 522 (*Im Bann des Kristallgottes*) der erste Band erschien, der aus dem Schema fiel (am 13.09.1983).

Dieser Roman zeigt in seiner zweiten Hälfte mehr als nur Fantasy-Anleihen. Insgesamt erinnert das Abenteuer in Teilen an „echte“ Sword & Sorcery-Fantasy!

Und die folgenden Abenteuer Daniel O'Sheas blieben deutlich außergewöhnlicher, als die eines „üblichen“ Geisterjägers es bis dahin waren! Sogar die „Öl-Dämonen“ sind durchaus gelungen, denn mit ihrem Herrn und seiner Herkunft aus dem All streift Uwe Anton hier den Rand des Lovecraft-Universums.

Dies dürfte insgesamt einer der Gründe dafür gewesen sein, warum Uwe Antons letzter Geisterjäger zu den vier alternierenden Sub-Serien gehörte, die gegen Ende des GK diesen neu beleben sollten.

Da die Zeit für Grusel-Reihen zu diesem Zeitpunkt aber wohl schon vorbei war, konnten dies weder die Serienfigur noch die guten Romanen von Uwe Anton ändern.



Daniel O'Shea: The VHR-Beginning

Daniel ist Journalist, wie so viele andere Geisterjäger – und vor allem wie so viele der Figuren von Uwe Anton. O'Shea wird dann erst durch die Begegnung mit Dämonen zum Dämonenjäger. Doch schon zu Beginn kein ganz üblicher eben.

Denn er ist ein Abkömmling bzw. Erbe von sieben keltischen Druiden, die aus einer Zwischenwelt stammen. Sechs dieser Druiden opferten ihre Geist-Entität dann gleich bei seinem ersten Abenteuer (im VHR Nr. 429) ...

O'Shea trägt einen siebenstahligen Druidenstern, der sich aus einem ursprünglich gezackten Kreuz, einem sog. Druidenkreuz, gebildet hatte, welches ihm von dem „überlebenden“, mehrere Jahrhunderte alten keltischen Druiden zugespielt wurde.

Als Besonderheit spürt und riecht(!!!) er die Anwesenheit von dämonischen Gegnern.

Und er ist ungewollter Erbe der Burg Hallberry Hill, in der sich ein sog. Weltenschacht befand. Er bezieht dann aber in London Chelsea sein Hauptquartier und wird unterstützt von Thomas Lannister (wer denkt bei diesem Namen da heute nicht an GAME OF THRONES?), der die ebenfalls von Robert Hallberry geerbte Stiftung leitet, die Daniel O'Shea von nun an finanziell unabhängig macht (die „Gesellschaft zur Förderung der Aufklärung okkultur und übersinnlicher Phänomene“).

Lannister ist der Neffe des ehemaligen Wächters des Weltenschachtes, dessen Erbe O'Shea antritt.

Weitere Unterstützung erhält O'Shea dann noch durch Russ Manning und den abtrünnigen Echsendämon Ashykaya, der vom Druiden-/Dämonenstern geläutert wurde.

Die Serie endet im VHR mit dem Sturz O'Sheas durch den Weltenschacht, der jedoch verbotenerweise nicht von einer Welt zu anderen, sondern von einer parallelen Dimension zur anderen „geschaltet“ war, so dass nicht klar ist, ob, wann und wo er auf (s)einer Erde wieder ankommen wird ...



Ein Schlüsselroman: VHR Nr. 446

Wie wird man einen Dämonenjäger los?

Indem der Höllenfürst magische Gesetze übertritt! Logisch, oder?

Indem man Daniel O'Shea in eine Welt versetzt, die seiner völlig gleicht, aber keine Magie kennt. Und ihn dabei sieben Mal sterben lässt, um auch endgültig sein magisches Erbe der Druiden zu tilgen.

Nur leider wird er nur sechs Mal umgebracht: verbrannt, erschossen, erschlagen ... und stattdessen auch noch gerettet, von einem dämonischen Verräter.

Nur bleibt völlig offen, ob Daniel O'Shea tatsächlich wieder in seiner Realität angekommen ist ...

Der GK war vorbereitet.

Aber außer der ungewöhnlichen Länge des Romans und dieser kniffligen Serien-Fortsetzungs-Vorbereitung hat der Roman noch deutlich mehr zu bieten.

Denn die Versetzung Daniel O'Sheas in eine parallele Welt kann nur gelingen, wenn die Katastrophe, die seine bisherige Welt zerstören würde, durch die Menschheit selbst verursacht wird!

Aber welche Welt ist das? Nun, egal, zerstören wir doch einfach alle Welten solange bis es passt!

Tja, dieser Höllenfürst ist ein echter Bösewicht!

Und Uwe Anton sogar sozial-kritisch in seinem Roman!

Denn das Welt-Klima wird durch eine von Extremisten ausgelöste Nuklear-Exposition nachhaltig verändert.

Die Erde droht unterzugehen am Klima-Wandel!

Und Daniel O'Shea opfert sich, um die Erde zu retten und gerät wieder in einen Weltenschacht.



Daniel O'Shea: The GK-Fortsetzung

Hier setzte dann auch die Kritik an den GK-Romanen an, denn auf die ersten vier VHR-Abenteuer wird eigentlich im GK zunächst kein Bezug mehr genommen – eine Parallel-Erde also?!?

Die Handlung des wohl besten und ungewöhnlichsten Romans der Serie (VHR Nr. 446 *Der Tote aus dem Weltenschacht*) lässt viele Deutungen zu.

Allerdings sind die „Eckdaten“ im GK dann doch sehr ähnlich und sein Abenteuer in GK 504 (der theoretische Übertritt???) ist nicht so gut gelaufen, so dass er erstmal Erholung braucht, wie Band 512 verrät und gleich auf den Bahamas in ein Voodoo-Abenteuer schliddert ... wie war das noch mit dem für Geisterjäger anscheinend gefährlichen Thema „Urlaub“? Ein wiederkehrendes Thema bei vielen Sub-Serien-Helden!

Sein Hauptquartier hat Daniel O'Shea auf „Erde-GK“ immer noch am Cadogan Square, Chelsea, London. Die dortige Villa gehörte zuvor Robert Halberry, dem ursprünglichen Wächter des Weltenschachtes, der sich im Keller des Hauses befindet.

Die Weltenschächte sind die Tore, durch die Dämonen die Erde betreten können. Sie waren schon den Druiden bekannt und werden durch Wächter geschützt. Dies ist nun Daniel O'Sheas Aufgabe.

Bisher sehr VHR-konform. Fast Kanon, sozusagen ...

Der Weltenschacht hat ihn aber auch mit dem Druidenstern und weiteren „Schlüsseln“ in Form zweier Halbkugeln „versorgt“, die zusammen die Villa und den Weltenschacht sichern und schützen.

Weiter Schlüssel und Siegel sollen existieren.

Hm, nicht mehr so ganz VHR-konform.

Als neue, eigene Fähigkeiten kann der britische Staatsbürger nun in den GK-Geschichten allein durch Blicke Menschen beeinflussen und beherrscht einer gewisse Form der Telekinese.

Doch seine Fähigkeiten „verbrauchen“ sich, so dass sie teils mehrere Tage regenerieren müssen, bis sie wieder eingesetzt werden können (so zumindest in späteren GK-Romanen).

Diese neuen Fähigkeiten sind aber durchaus mit den Geschehnissen in VHR Band 446 erklärbar, da Daniel O'Shea in eine „magie-lose Parallel-Erde“ versetzt werden sollte, aber dann doch selbst Quelle der Magie wird („In mir

steckt nun selbst Magie – die einzige, die diese Welt, ja dieses Universum kennt.“, VHR Nr. 446, Seite 56). Sein im VHR beschriebener „Dämonen-Riecher“ scheint ihm aber einigermaßen abhanden gekommen zu sein. Tja, so ein Weltensturz rüttelt das Gehirn schon ganz schön durcheinander!

In seinem Haus in London besitzt er auch eine umfangreiche Sammlung okkultur Schriften (vielleicht ein Erbe von Gene Coland? Und was hier zunächst als reine „humoristische“ Bemerkung gedacht gewesen war, entpuppte sich mit der Zeit fast schon als Spoiler auf das, was noch kommt!).

Der letzte verbliebene Druiden (Mhyrwhyl) tritt unregelmäßig mit O'Shea in Verbindung. Der Bezug zu den Druiden bleibt aber nun zunächst nebensächlich – naja, vielleicht reine Schuldverdrängung? Immerhin sechs tote Druiden aus dem VHR!

Statt eines Fahrzeugs (Daniel O'Shea nutzt Taxis) besitzt er aber eine Art Generator, mit dem er die Erdströme und Magnetlinien erforschen will, die sich in seinem Keller beim Weltenschacht kreuzen – und den er auch schon mal als Waffe überlädt ...

Einer der wiederkehrenden Gegner ist im GK dann der ominöse Shaleb-Konzern, der sich an okkulten Forschungen versucht und den Dämonenjäger aus dem Verborgenen beobachtet – der Konzern der Dämonen ... Das magische Erbe, das in ihm schlummert bleibt ihm jedoch im GK dann trotzdem lange verborgen – man erinnere sich schließlich an VHR Band 446!



Daniel O'Shea: Helden-Mix, blend, 4 Jahre gereift

Das Leben, die Vita, die Freunde und Freundinnen von Daniel O'Shea wurden ab GK Band 531 völlig auf den Kopf gestellt.

Denn Daniel O'Shea begann sich an sein Leben im VHR zu erinnern! Und das Leben anderer zu übernehmen! Und Freunde aus dem Nichts entstehen zu lassen! Daniel O'Shea erinnerte sich nun wieder an die damaligen Ereignisse aus dem VHR, was ihm jedoch wieder quälende Kopfschmerzen bereitet (GK 531, S. 11). Der Autor nahm sich hier rund drei Seiten Zeit, den Bezug zu den alten VHR-Romane herzustellen, aber auch eine ergänzende Welt aufzubauen, die bisher nur aus dem Sub-Serien-übergreifenden Inspector Russ Manning bestanden hatte!

In Band 531 passiert Daniel O'Shea zum zweiten Mal einen Weltenschacht, eine Erfahrung, die sein Gehirn nicht vollständig verarbeiten kann.

Und plötzlich erinnert sich auch, dass er **Gene Coland** und seine Frau Cory kennengelernt habe!!! Doch auch diese Mitstreiter, die selbst Weltenschächte geschlossen hätten (!, echt, wann denn? Muss dann wohl in *Gene-Coland*-Band 3 passiert sein ...:-), habe ihm das Schicksal wieder genommen, so dass diese beiden an anderen Fronten und in anderen Zeiten gegen Dämonen kämpfen würden (GK 531, S. 12).

Was für ein Kniff. Doch es wird noch schöner!

Denn auch an seine ehemalige Freundin und Geliebte, den Luftgeist **Janice** erinnert sich Daniel O'Shea (GK 531, S. 13), die er jedoch wieder verloren hatte.

Diese war auf der Flucht vor einem Magier. Dass die Flucht aber zunächst misslang, wissen wir und sie wurde die Freundin von **Peter Bryant** – oder erinnert sich O'Shea an sein Leben als eben diese Figur und Peter Bryant ist aus der Anton'schen „Zeitlinie“ getilgt? Auch ein nette Idee.

Auch die Frage welche besonderen Fähigkeiten und Artefakte Daniel O'Shea nun noch hat oder doch verloren sind, wird an dieser Stelle erzählt – allerdings noch etwas unübersichtlich gegenüber den ursprünglichen GK-Romanen. So erhält er sein DRUIDENKREUZ zurück, das einst nach seinem ersten Kampf mit den Banshees in VHR Nr. 426 zum Amulett, dem siebenstrahligen Druidenstern geworden war.

Denn Uwe Anton verbindet nun mit GK 531 (*Ein Doppelgänger aus der Hölle*) nun endgültig die wichtigsten und besten Bestandteile aller seiner Geisterjäger-Sub-Serien! Damit verschmelzen die Geschichten (die „Leben“) von Peter Bryant, Gene Coland, aber eben auch die von Daniel O'Shea (von Erde-VHR) und Daniel O'Shea (Erde-GK). Es entsteht der endgültige Serienheld von Uwe Anton, der neue (und damit eigentlich 3te!!!) Daniel O'Shea!

Und so ist GK Band 531 der eigentliche Schlüsselroman der Sub-Serie, in dem diese Welten zu einer neuen, von nun an gültigen „Wirklichkeit“ für Daniel O'Shea definiert werden.

Nicht so ganz einfach. Erst Recht nicht für Gelegenheitsleser. Und eigentlich auch erst wirklich nachzuvollziehen, wenn man alle Geisterjäger-Sub-Serie von Uwe Anton kennt und zeitnah liest!

Alles wirklich sehr besonders und irgendwie gelungen ...



Sein „zweites letztes“ Abenteuer erlebte O'Shea dann mit dem bezeichnenden Titel *Revolve in der Hölle* als GK Nr. 594 mit dem Ende des „Dämonenbooms“ im Jahr 1986.

Hier nun erwacht ein neuer Höllenherrscher, auf den die Geschichten nach und nach hingearbeitet hatten: Dagoth Satanas.

O'Shea erhält Hilfe von einem Dr. Fate (... die JSA lässt grüßen ...) und ist erneut gezwungen einen Weltenschacht zu benutzen.

Nun wird ihm auch durch die letzte Begegnung mit dem Druiden seine Kräfte, seine Macht endlich aktiviert, so dass er nun selbst in der Lage ist Weltenschächte als Reiseportale zu öffnen.

Und mit der Machtübernahme durch den neuen Höllenfürsten wird O'Shea eröffnet, dass nun alle Macht derjenigen Menschen in ihm vereinigt ist, die sich zuvor dem Kampf gegen das Böse stellten(!!!).

Das Druidenkreuz verschmilzt mit seinem Körper und setzt sein Erbe endgültig frei!

Die sich berührenden Halbkugel geben Energien frei, die den Weltenschacht für immer zerstören.

Daniel O'Sheas Kampf wird aber nie enden, denn wenn es das Gute gibt, gibt es auch zum Gleichgewicht das Böse ...



Daniel O'Shea: Neustart und Abgesang ...

Ein drittes Ende nach VHR und GK erlebte Daniel O'Shea im DÄMONEN-LAND, ein echtes neues und damit 17tes Abenteuer.

Der Roman führt eigentlich die Serie direkt fort, ist dabei aber auch ausgerechnet einer der schwächeren Romane der Serie überhaupt. Gut zu lesen, aber ohne wirkliches Highlight.

Der Band ist das letzte Abenteuer bis heute, aber keinesfalls ein „Abschlussband“, den alles blieb gleich. Die Serie erhielt kein Ende, sondern theoretisch hätte alles wie gewohnt weiterlaufen können.

Ob das aber jemals geplant war, ist unbekannt.

Nun jedenfalls sollte man heute Daniel O'Shea aber eben ohne einen Weltschacht, in seiner Villa in Chelsea antreffen können ;-)



+++ Übertragung: Anfang +++

Dear Sirs! Daniel O'Shea ought not to be forgotten!

+++ Übertragung: Ende +++

Artikel:

Geisterjäger-Evolution: Uwe Antons Helden

© Jochen Bärtle, 2020

Teil der Artikelserie als GGG-Sonderband:

Vergessene Helden: Gänzlich glamourfreie Geisterfänger?

Quelle/Download: Internetseite GRUSEL, GRÜFTE, GROSCHENHEFTE
(<http://www.groschenhefte.net>)